

Redaktion:
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 295.

Hirschberg, Freitag, den 17. December 1886.

7. Jahrg.

Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 15. December. Se. Maj. der Kaiser verließ während der gestrigen Abendstunden im Arbeitszimmer. — Im Laufe des heutigen Vormittags ließ der Kaiser vom Grafen Perponcher sich Vortrag halten. Zum Diner waren heute keine Einladungen ergangen.

—* Dem 80jährigen militärischen Dienstjubiläum des Kaisers sieht man in allen Kreisen der Bevölkerung mit der lebhaftesten Freude und dem größten Interesse entgegen. Daß der greise Monarch diesen Tag bereits am 1. Januar 1887 und nicht erst an seinem nächsten Geburtstag feiert, hat folgende Bewandniß. Als König Friedrich Wilhelm III. zum Neujahrsfeste 1807 nach Königsberg kam und die ganze königliche Familie sich dort um ihn zur Gratulation versammelte, wandte er sich mit folgenden Worten an seinen zweiten Sohn Wilhelm: „Da an Deinem Geburtstage keine Gelegenheit sein wird, Dich ordentlich einzukleiden, weil ihr nach Memel müßt, so ernenne ich Dich heut schon zum Offizier. Da liegt Deine Interimsuniform.“ Und in der That lag der damals sogenannte „Interimsrock“ der Garde-Offiziere, welcher einen rothen, nach der Art der Civilröcke umgeschlagenen Kragen hatte, nebst Degen, Stock und Hut mit Federbusch schon auf einem Tische bereit. Natürlich wurden die Sachen sofort angelegt und auch der damals noch übliche Ruder und Pops nicht vergessen, obgleich das eigene Haar noch nicht lang genug war, also ein falscher eingebunden werden mußte.

—* Die Militärcommission des Reichstags will die morgige Unterbrechung der Plenarsitzung dazu benutzen, um die erste Lesung der Militärvorlage zu beendigen; am Freitag soll dann die zweite Lesung stattfinden und der schriftliche Bericht während der Weihnachtsferien festgestellt werden — d. h. wenn Herr

Eugen Richter nicht auf's Neue Mittel und Wege findet, diese Absicht zu verhindern.

—* Der Redacteur des „Reichsfreund“, der andere Barth, ist wegen Beleidigung des Real-Gymnasial-Lehrers Hoffmann aus Reichenbach i. Schlef., dem in einer Briefkastennotiz des „Reichsfreund“ vorgeworfen worden, er treibe Judenhetze in der Schule (!), zu 15 Mark Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

—* Wie der „Bad. Landesztg.“ aus Karlsruhe berichtet wird, ist daselbst ein französischer Officier verhaftet worden, bei dem man wichtige militärische Aufzeichnungen über die Festung Raftatt gefunden hat.

—* Dem „Frankfurter Journal“ wird von hier gemeldet: Der dem Bundesrath für die morgige Plenarsitzung vorliegende Antrag Preußens wegen der weiteren Anwendung des Paragraphen 28 des Socialistengesetzes betrifft, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Frankfurt a. Main.

—* Die „Times“ melden: Die bulgarische Deputation trug dem Prinzen Ferdinand von Coburg-Gotha den Fürstenthron an. Der Prinz erwiderte, er müsse den österreichischen Kaiser befragen, habe jedoch Grund, anzunehmen, daß seine Candidatur die Billigung desselben, sowie die des Czaren finden werde. Der Prinz ist der Bruder des Schwagers des Kronprinzen Rudolf, fünfundzwanzig Jahre alt und mütterlicherseits ein Enkel Louis Philipps von Frankreich. Er wurde gestern vom Grafen Kalnohy empfangen, wobei die Candidatur besprochen wurde. Dieselbe begegnet am Wiener Hofe der freundlichsten Aufnahme wegen der Verwandtschaft des Prinzen mit dem Kaiserhause. Die Zustimmung Englands, Deutschlands und

auch Italiens ist sicher. Der Prinz selbst acceptirt wahrscheinlich.

—* Eine Berufsart, an deren Angehörige alles socialdemokratische Liebeswerben umsonst verschwendet wird, ist die seemännische. Seitdem die Reichsregierung mit ihrem Entwurf einer Unfallversicherung für Seeleute hervorgetreten ist, haben sich die Socialdemokraten eifrig bemüht, den Matrosenstand für sich einzufangen, aber dieser will sich durch die hohlen Redensarten der Volksverführer nicht ködern lassen. In Altona hatten am Sonntag die Socialdemokraten behufs Gründung eines Fachvereins der Seeleute eine Versammlung von Seeleuten einberufen, scheiterten jedoch mit ihrer Absicht. Die Einberufer gelangten überhaupt nicht zum Wort, wurden vielmehr durch die Rufe: „Hoch lebe der Hamburg-Altonaer Seemannsverein! Wir sind keine Socialdemokraten!“ vollständig überschrien. Der Verlauf wurde schließlich so stürmisch, daß man für die Sicherheit der Einberufer und der anwesenden Agitatoren fürchten mußte, und deshalb löste der überwachende Polizeibeamte die Versammlung auf.

—* Beleidigungen der Militärposten scheinen jetzt epidemisch zu werden. Schon wieder haben wir über einen derartigen Fall zu berichten, bei welchem nur durch das vernünftige Eingreifen einer Civilperson ein voraussichtlich schweres Unglück verhütet wurde. Am Montag Vormittag gefiel es einem Schlächtergesellen, der mit gefüllter Mulde an dem Posten vor dem Criminalgebäude in der Rathenowerstraße vorbeiging, dem Beteren ohne irgend eine Veranlassung ein Schimpfwort zuzurufen. Der Soldat erklärte den Excedenten für seinen Arrestanten und machte Miene, sich desselben zu bemächtigen. Da ergriff der Schlächtergeselle die Flucht, im Nu hatte der Posten geladen und rief dem Davoneilenden ein zweimaliges Halt! zu.

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er sah in geringer Entfernung vor sich drei Herren, die er sofort erkannte: Reichert, Sonnenberg und den Stadtrath Heppner. Sie waren in dem heutigen Prozeß als Zeugen aufgetreten und unterhielten sich jetzt sehr lebhaft mit einander.

Ohne eine bestimmte Absicht zu verfolgen, war er bald, ohne daß er es bemerkte, ihnen so nahe gekommen, daß er ihre Worte deutlich verstehen konnte.

„Machen Sie nun ein Ende,“ sagte Reichert, der sich in sehr erregter Stimmung zu befinden schien, „nachdem der Keel verurtheilt ist, kann Dora an seiner Schuld nicht mehr zweifeln. Und Du mußt es ihr begreiflich machen, Heinrich, daß sie diese Verlobung ihrem guten Rufe schuldig, da nur durch sie allem häßlichen Gerüchte ein Ende gemacht werden kann.“

„So rasch wird das nicht gehen,“ erwiderte der Stadtrath.

„Meine Frau wünscht es, sie möchte noch vor unserer Abreise diese Angelegenheit geordnet sehen.“

„Na, na, Ihr reist ja sobald nicht nach London!“

„Spätestens in vierzehn Tagen,“ erwiderte Reichert.

„Aber weshalb die Eile? Vorher müßten doch die geschäftlichen Angelegenheiten hier abgewickelt sein.“

„Das will ich Alles Dir überlassen, unser Entschluß steht fest.“

In diesem Augenblick wandte Sonnenberg sich um, Doktor Kirchner konnte nun nicht länger hören, er

mußte an den Herren vorbeigehen, die seinen kühlen Gruß so höflich erwiderten, daß es ihn befremdete.

Er hörte sie hinter sich hell auflachen, wahrscheinlich spotteten sie über die vergebliche Mühe, die er sich gemacht hatte, um die Geschworenen von der Schuldlosigkeit Dornberg's zu überzeugen.

„Nacht nur,“ murmelte er achselzuckend, „wir wollen's abwarten, wer zuletzt lachen wird. Vielleicht würde ihnen schon heute die Lust zum Lachen vergehen, wenn sie meine Gedanken erforschen könnten. Also nach London will dieser bankrotte Bankier mit seiner Frau? Spätestens binnen vierzehn Tagen? Gut, daß ich es erfahren habe, ich kann darin nur eine Bestätigung finden, daß ich jetzt auf der richtigen Fährte bin.“

Er setzte seinen Weg eiligen Schrittes fort, und da er in der Nähe des Gerichts wohnte, so hatte er bald sein Bureau erreicht.

Der erste Schreiber kam ihm mit einer telegraphischen Depesche entgegen, die kurz zuvor gebracht worden war. Der Doktor nahm sie mit in sein Cabinet, und nachdem er die Acten hingelegt, und sich in einem Sessel niedergelassen, öffnete er sie.

„Sichere Beweise gefunden,“ las er, „reise übermorgen zurück.“

Der Advocat stützte das Haupt auf den Arm und versank in Nachdenken. „Sichere Beweise?“ sagte er leise. „Hm, Michel würde es nicht behaupten, wenn es nicht Wahrheit wäre! Aber worauf beziehen sich diese Beweise? Doch wohl nur auf die graue Dame, und meine eigenen Vermuthungen und Verdachtsgründe werden dadurch nicht geändert.“

Er legte einen Briefbogen vor sich hin und schrieb: „Geehrte Frau! Wie vorauszusehen war, haben die Geschworenen sich von den Schuldbeweisen überzeugen lassen. Von anderer Seite aber sind soeben vielversprechende Nachrichten eingetroffen. Laut unserer Verabredung erwarte ich Sie zur festgesetzten Stunde an dem bewußten Ort. Ihr ergebener Diener.“

Er adressirte das Billet an Frau Dora Winkler und zog an der Glocke.

„Geheimer Auftrag!“ wandte er sich zu dem eintretenden Schreiber. „Sie haben wohl die Güte, persönlich und augenblicklich ihn auszuführen. Hier — Sie finden die genaue Adresse der Dame auf dem Briefe, bringen Sie ihn gleich hin. Eine alte Magd wird Ihnen öffnen, übergeben Sie ihr den Brief mit der kurzen Bemerkung, es sei die Rechnung des Juweliers, die Madame Winkler erwarte, das Schreiben wird dann mit Sicherheit in die rechten Hände gelangen. Halten Sie sich genau an meine Worte und lassen Sie vor allen Dingen sich nicht ausforschen.“

Der Schreiber nickte schweigend und schob den Brief in die Tasche; einige Minuten später verließ er das Haus.

Die Wohnung Dora's war bald gefunden, und wie der Advocat es vorausgesehen hatte, öffnete die alte Kathrine die Corridorhür.

Sie schien den Brief zu erwarten; schweigend nahm sie ihn in Empfang, und nachdem der Bote sich wieder entfernt hatte, ging sie in das Boudoir zu ihrer Herrin. Dora, die auf dem weichen Teppich ruhelos auf

Nach erfolglosem dreimaligem Zuruf würde der Soldat zweifellos geschossen haben, zum Glück begegnete dem Flüchtling aber eine Civilperson, die ihn festhielt und dem Posten zuführte, der den Arrestanten dann mit dem Gesicht der Hinterwand zugekehrt, im Schilderhause unterbrachte, bis dessen Ueberführung nach dem Polizeibureau erfolgte.

* Der Reichstag verwies in seiner heutigen Sitzung die Anträge des Abg. Kayser (Socialdem.) wegen größerer Schutzes der nach der Ansicht des Antragstellers gefährdeten Coalitionsfreiheit der Arbeiter an eine Commission von 21 Mitgliedern. Die Verhandlung gab dem Abg. Adermann (deutsch-cons.) Veranlassung, die Anträge als gänzlich überflüssig und unbrauchbar zu charakterisiren und unter Zustimmung der rechten Seite des Hauses den Nachweis zu führen, daß auch unter den gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen alle lediglich auf Verbesserung der Arbeitsbedingungen gerichteten Bestrebungen ungehindert seien und daß der Zweck der Antragsteller ausschließlich dahin gehe, der Socialdemokratie die Fachvereine als ein geeignetes Mandatfeld zu sichern. — Die nächste Sitzung behufs Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats findet Freitag 2 Uhr statt.

Cottbus, 13. December. Gestern Nachmittag wurden die Nachbarn der Oberkirche durch einen lauten Knall erschreckt. Am Abend wurde der Urheber verhaftet; er hatte mehrere Päckchen Pulver in die Kirche geworfen, ein brennendes Licht daneben gestellt und sich dann entfernt. Gleich nachher war das Pulver explodirt. Dem Anschein nach hat man es mit einem Terristinen zu thun. — In dem sofort angeordneten Verhör erklärte der Attentäter, er hätte auch die Absicht gehabt, gegen die Gräfin Brühl auf Pförten ein Attentat zu verüben und das Schloß in die Luft zu sprengen.

München, 15. December. Die „Allgemeine Zeitung“ theilt mit: Der Prinz-Regent sendete nach seiner Rückkehr ein herzliches Telegramm an Kaiser Wilhelm, welcher antwortete: „Wie soll ich Ihnen danken für Ihr so herzliches, freundliches Telegramm noch am heutigen Tage Ihrer Rückkehr nach München? Sie haben sich überzeugen können, wie freudig Ihr erstes Erscheinen nach Uebnahme der Regentschaft bei uns begrüßt wurde, und wie die alten Erinnerungen an unser siebenmonatliches Zusammenleben in der so wichtigen unvergesslichen Kriegszeit uns von Neuem einigten. Möge es immer so bleiben! Ihre herzlichsten Worte, gesprochen zu Ihren Unterthanen im Reichstage, sind hoffentlich auf guten Boden gefallen. Wilhelm.“

Mainz, 14. December. Der Rhein ist in starkem Steigen, die Höhe desselben betrug hier gestern 132 Centimeter, heute 154, in Mayau gestern 336, heute 428, in Mannheim gestern 362, heute 410, in Rehl gestern 244, heute 317, in Waldshut gestern 183, heute 305. Der Oberrhein führt starkes Wasser. Auch der Neckar steigt, wenn schon langsam.

Russland.

Petersburg, 15. December. Der „Regierungsanzeiger“ bringt eine officiöse Auslassung, welche die in letzter Zeit erschienenen Zeitungsartikel, worin Deutschland als russenfeindlich dargestellt wird, bedauerlich und der Presse größere Vorsicht und Kaltblütigkeit bei der Besprechung politischer Verhältnisse anempfiehlt.

Geschichtliche Erinnerungen.

17. December 1187 Papst Gregor VIII. †. — 1870 der Componist Mercadante geb.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 16. December.

* Ueberfüllung der Postschalterräume in der Weihnachtszeit ist eine alljährlich wiederkehrende Klage. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen können. Die Einlieferung der Weihnachtspäckereien sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich sollten Familienleistungen thunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Mit seinem Bedarfe an Postwerthzeichen müßte sich ein Jeder schon vor dem 19. December versehen. Ebenso sollten Zeitungsbestellungen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. December bei den Postanstalten eingebracht werden. Selbstfrankirung der einzuliefernden Weihnachtspäckete durch Postwerthzeichen müßte die Regel bilden. Endlich empfiehlt es sich, das Geld für die am Posthalter zu leistenden Zahlungen abgezählt bereit zu halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig nützen.

* Die neue Badenbrücke in Warmbrunn wird, nachdem sie von dem stellvertretenden Amtsvorsteher Herrn Kühlein abgenommen wurde, am 13. d. Mts. dem öffentlichen Verkehr übergeben.

○ In der letzten diesjährigen Handelskammersitzung machte der Vorsitzende, Herr Speibitor Herrmann, zunächst mehrere Mittheilungen, von denen wir folgende hervorheben: Für den Sommer 1887 ist in Manchester zur Feier des Regierungs-Jubiläums Ihrer Majestät der Königin von England eine internationale Ausstellung für Manufactur, Industrie und Kunst projectirt, welche mit Rücksicht auf die lebhaften Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und England voraussichtlich für zahlreiche Zweige der heimischen Industrie von Bedeutung sein wird. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. — Seitens des Königlich Ungarischen Ministeriums für Ackerbau, Handel und Industrie sind dem Kaiserl. General-Consulat in Budapest Cataloge der dortigen Landesausstellung von 1885 unter dem Ausdruck des Wunsches zur Verfügung gestellt worden, dieselben deutschen Industriellen und Kaufleuten zugänglich zu machen. Das beigelegte Exemplar soll zunächst unter den Mitgliedern der Handelskammer und sodann bei denen der Kaufmanns-Societät circuliren. — Der Minister für Handel und Gewerbe übersendet der Handelskammer ein Exemplar des soeben erschienenen II. Bandes des von dem Professor der Geographie J. J. Rein zu Bonn herausgegebenen Werkes über Japan für deren Bibliothek. Die Versammlung beauftragt den Herrn Vorsitzenden, dem Herrn Minister den Dank der Kammer hierfür abzustatten. — Das Reichsversicherungsamt hat aus den Mittheilungen der Tagespresse ersehen, daß eine größere Anzahl von deutschen Handelskammern und gleichstehenden Corporationen in ihren Jahresberichten für das Jahr 1885, von welchen nur

einzelne dem Reichsversicherungsamt im Originale vorliegen, sich über die Wirkungen der Unfallversicherungs-gesetzgebung und deren Beziehungen zur Krankenversicherung geäußert hat. Sofern das Gleiche auch in den nächstjährigen Berichten geschehen sollte, würde es für das Reichsversicherungsamt von Interesse sein, die Erfahrungen und Ansichten der einzelnen Berichte der Kammern zuverlässig kennen zu lernen, und richtet das Reichsversicherungsamt daher an die Handelskammer das Ersuchen, zutreffenden Falles ein Exemplar des nächstjährigen Berichts und der weiterfolgenden Berichte dorthin gelangen zu lassen. Die Versammlung nimmt von diesem Ersuchen Kenntniß. — Am 13. Januar 1887 findet in Berlin die zehnte Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats statt. Von den verschiedenen für diese Sitzung bestimmten Mittheilungen und Anträgen ist für den hiesigen Bezirk nur von Interesse, daß die Königl. Eisenbahndirection Berlin für den Sommerfahrplan 1887 folgende Aenderungen im Laufe der Personenzüge in Aussicht genommen hat. 1) die Expresszüge 109 und 110, ab Hirschberg 7,15 N. bezw. ab Breslau 3,20 N., werden für die Zeit vom 1. Juni bis 31. August wieder eingerichtet, ebenso 2) die Züge 166, 167 und 170 der Strecke Hirschberg-Schmiedeberg, ab Hirschberg 2,10 N., ab Schmiedeberg 12,45 und 6,10 N. — Ein Antrag des Mittelrheinischen Fabrikanten-Vereins, das Submissionswesen betreffend, war Herrn Habermann zum Referat überwiesen worden. Referent stellt die erbetene Unterstützung seitens der hiesigen Handelskammer anheim; die Kammer lehnt dieselbe ab. — Die Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg ist unter dem 19. v. Mts. bei dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe dahin vorstellig geworden, den Petroleum-Fahzoll wieder aufheben zu wollen, und ersucht die hiesige Handelskammer, sich diesem Gesuch anzuschließen, was geschieht. — Auf die Zusammenstellung der sämtlichen gegenwärtig gültigen Schutzmarken sind Bestellungen nicht eingegangen. Die Kammer selbst nimmt der großen Kosten und des hiesigen geringen Interesses wegen ebenfalls von einer Anschaffung Abstand. — In dem Proceß eines Papierfabrikanten gegen einen Papierhändler über den Gewichtsspielraum bei Packpapier sendungen beschließt die um ihr Gutachten ersuchte Handelskammer, dasselbe dahin abzugeben, daß ein bestimmter Handelsgebrauch in dieser Beziehung nicht existire. Hierauf geheimer Sitzung.

— In der gestrigen Sitzung des Bürger-Vereins theilte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Fischer, zunächst mit, daß Herr Barthels den Mitgliedern des Vereins den Eintritt zu seinem Stereoscop-Cabinet zu ermäßigten Preisen offen halte. (Billets dazu sind bei Herrn Fischer zu haben.) — Sodann gelangte eine Zuschrift des Herrn Dr. Zacharias zur Verlesung, in welcher derselbe seinen Dank für die Anerkennung des Vereins ausspricht und die Versicherung giebt, daß er seine wissenschaftliche Thätigkeit in ähnlichen Fällen gern wieder in den Dienst des Gemeinwohls stellen werde. — Es wurde beschloffen, im Januar das 10jährige Bestehen des Vereins durch ein Stiftungsfest zu feiern, Näheres soll in

und nieder wanderte, kam ihr entgegen und nahm ihr den Brief aus der Hand.

„Von wem?“ fragte sie kalt und gleichgültig, daß Ernestine, die mit einer Handarbeit beschäftigt in einem Fauteuil saß, keinen Argwohn schöpfen konnte.

„Die Rechnung des Juweliers,“ erwiderte die Magd mit derselben Gleichgültigkeit.

„Richtig, ich hatte sie gefordert,“ nickte Dora, während sie das Couvert öffnete und einen kurzen, prüfenden Blick auf die Reilen warf.

Der Blick Ernestine's ruhte lauend auf Dora. Sie sah, wie das schöne Antlitz plötzlich sich dunkler färbte und eben so rasch wieder erblasste. Ihrer scharfen Beobachtung entging dies so wenig, wie das leichte Zucken der fest aufeinander gepreßten Lippen.

„Theurer, als ich geglaubt habe,“ sagte Dora mit scheinbarer Gelassenheit, indem sie Brief und Couvert in die Tasche schob. „Ist der Wagen bestellt?“ wandte sie sich wieder an die Magd, die noch an der Thür stand und Ernestine eben so scharf beobachtete, wie diese es bei ihrer Herrin gethan hatte.

„Ein Wagen?“ fragte Kathrine erstaunt. „Ich weiß nichts davon.“

„Ja, habe ich denn nicht gesagt, daß ich um 8 Uhr ausfahren will?“

„Keine Silbe,“ erwiderte Ernestine, und ihr stechender Blick schien jetzt in die geheimsten Gedanken Dora's eindringen zu wollen. „Ich wüßte auch nicht, daß wir eine Einladung für heute Abend angenommen hätten.“

„Nichtsdestoweniger werde ich ausfahren!“ unter-

brach Dora sie, der Magd durch einen Wink befehlend, daß sie sich entfernen möge. „Sollte denn der Proceß noch immer nicht beendet sein?“

„Wahrscheinlich nicht. Herr Sonnenberg hat ja versprochen, sofort nach dem Urtheilspruch die Nachricht zu bringen.“

„Vielleicht ist die Nachricht so schlimm, daß er sie nicht überbringen will,“ sagte Dora, sich auf den Divan niederlassend.

„Dann wird er sich auch erinnern, daß Du auf die schlimmste Nachricht vorbereitet sein mußt,“ erwiderte Ernestine achselzuckend. „Aufrichtig gesagt, begreife ich Deine Erregung nicht. Der Mann, der heute in's Zuchthaus wandert, kann Dir ja nichts mehr sein. Ich fände es natürlicher, wenn Dir jede Nachricht über sein Schicksal gleichgültig wäre.“

In den braunen Augen Dora's flammte die Bluth der Entrüstung auf. Eine heftige Erwiderung schwebte ihr auf den Lippen, sie drängte sie zurück, aber es fiel ihr unsagbar schwer, sich zu beherrschen.

Sie kannte ja durch das Billet des Doktors das Schicksal ihres Geliebten schon, und sie wußte, daß diese Frau, die so kalt und theilnahmslos ihr gegenüber saß, im Stillen darüber triumphirte.

Aber so schwer es auch fallen mochte, die Rolle mußte nun zu Ende geführt werden, und die Hoffnung blieb ihr ja, daß die Stunde der Abrechnung und der Vergeltung auch für die wirklich Schuldigen kommen werde.

„Wahrhaftig geliebt hast Du wohl noch nie?“ fragte

sie nach einer Pause, und eine schneidende Ironie klang aus dem Ton ihrer Stimme.

Ernestine ließ die hageren Hände mit der Häkelarbeit in den Schooß sinken. Ein spöttischer Zug lag um ihre schmalen Lippen.

„Ich glaube doch,“ antwortete sie, „denn nur aus Liebe habe ich dem Manne, der später mein Gatte wurde, mein Jawort gegeben.“

„Aus Deinen Aeußerungen über diesen Gatten läßt sich dies nicht erkennen, meine Freundin.“

„Als ich bald nach meiner Hochzeit erkannte, daß er meiner Liebe nicht werth war, als er dann durch seine niedrigen Leidenschaften auch noch meine Achtung verschmerzte —“

„Das wäre unmöglich gewesen, wenn Du ihn wahrhaftig geliebt hättest,“ unterbrach Dora sie. „Du würdest in diesem Falle Mittel mit ihm, Geduld und Nachsicht mit seinen Fehlern und Schwächen gehabt haben. Die wahre Liebe kann Alles entschuldigen, Alles verzeihen!“

„Hast Du die Fehler und Schwächen Deines Gatten entschuldigt und verziehen?“ fragte Ernestine scharf.

„Habe ich jemals behauptet, daß ich aus Liebe die Gattin dieses Mannes geworden sei? Du kennst ja die Geschichte meiner Verlobung und meiner unglücklichen Ehe, wie kannst Du also diese Frage aufwerfen? Ich wollte Dir nur sagen, wenn Du wahrhaftig geliebt hättest, so würdest Du begreifen, daß ich Gustav nicht vergessen und meiner Liebe zu ihm nicht entfangen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

der Sitzung am 29. d. M. besprochen werden. — Zu einer recht lebhaften Debatte gab eine im Fragelasten vorgefundene Frage betr. die Einkäufe bei Consum-Ver-einen, auswärtigen oder einheimischen Geschäften zc. Anlaß. — Durch ein Mitglied dazu angeregt, besprach die Versammlung zum Schluß die Einrichtung der Ver-pflegungsstationen für mittellose Wanderer.

r. In der am 15. huj. stattgehabten Versammlung des Vereins ehemaliger 47er wurde einstimmig beschlossen, am 3. Januar 1887, Abends von 1/2 8 Uhr ab eine Fest-Versammlung zur Feier des 80jährigen Militärdienst-Jubiläums Sr. Majestät des Deutschen Kaisers in der Stadt-Bräuerei hier selbst abzuhalten und eine Adresse an den Chef des Inf.-Regiments Nr. 47, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Ludwig von Bayern zu richten, in welcher demselben mitgeteilt werden soll, daß durch seine Ernennung zum Chef des Regiments sich mit dem Regiment auch der Verein ehemaliger 47er hochgeehrt fühle, sowie daß der Verein es als eine besondere hohe Ehre ansehen würde, wenn Se. Königl. Hoheit das Protectorat über denselben zu übernehmen geruhen möchten.

* Die gehoffte und lebhaft gewünschte Fern-sprech-Einrichtung wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht eingeführt werden. Behördlicherseits ist zwar die Erklärung abgegeben worden, daß an der Anzahl von mindestens 50 Theilnehmern unter Umständen nicht unbedingt festgehalten werden würde, doch haben von den 35 Geschäftsleuten, welche sich zum Anschluß bereit erklärt hatten, jetzt 15 ihre Meldung wieder zurückgezogen, und 20 sind denn doch absolut zu wenig. Im Interesse der Geschäftswelt ist dieses Resultat nur zu bedauern.

* Die Eisenbahn Greiffenberg-Löwenberg wird gegenwärtig, wie wir hören, durchgängig mit neuen eisernen Schwellen versehen.

* Sehr unangenehm fühlbar wird der Opposition die Bewegung, welche sich zu Gunsten der Militärvorlage im Volke täglich mehr bemerkbar macht. So hat jetzt eine Frankfurter Patriotenversammlung in einer einstimmig angenommenen Erklärung resolviert, daß in der geforderten Erhöhung der Friedensstärke des Heeres eine im Angesicht der steigenden Rüstungen Frankreichs und Rußlands leider nicht abweisbare

Maßregel zur Sicherung unserer Grenzen und zur Aufrechterhaltung des Friedens bestimmenden Einflusses der deutschen Macht im Rathe Europas erkannt werden müsse. Die Versammlung hofft und wünscht daher, daß über die materiellen und budgetrechtlichen Schwierigkeiten eine Verständigung im Reichstage gefunden und daraufhin das vorgelegte Gesetz mit erdrückender Mehrheit und thunlich so frühzeitig beschlossen wird, daß die neue Organisation bereits am 1. April nächsten Jahres ins Leben treten kann.

* Wie die Liegnitzer freisinnigen Blätter melden, bereitet der dortige liberale Wahlverein für Anfang Januar l. J. eine große Versammlung vor, in welcher die Abgeordneten für Liegnitz, Reichstags-Abgeordneter Beisert und die Landtags-Abgeordneten Goldschmidt und Seyffarth, Ansprachen halten werden. Herr Beisert wird der Liegnitzer Bürgerschaft vor Allem nachweisen, daß C. Richter in Militär- und Kriegssachen mehr versteht, als Graf Moltke und der Kriegsminister. Nur immer zu; je toller, je besser!

* Ein Vertrag zwischen Gesellschaftern zum Zwecke der Auseinandersetzung, durch welchen der eine Gesellschafter seinen Antheil an den Grundstücken und Mobilien des Geschäfts dem anderen Gesellschafter resp. den anderen Gesellschaftern gegen einen bestimmten Preis überläßt, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 15. October 1886 im Sinne der preussischen Stempelgesetzgebung ein Kaufvertrag und unterliegt der Besteuerung als Kauf-geschäft. Enthält der Auseinandersetzungsvertrag verschiedene stempelpflichtige Gegenstände oder Geschäfte, so ist der Betrag des Stempels für jeden dieser Gegenstände und jedes dieser Geschäfte besonders zu berechnen und der Vertrag mit der Summe aller dieser Stempelbeträge zusammengekommen zu belegen.

* Eine Zukunfts-Adresse aus Hahnau Seitens des dortigen liberalen Vereins ist dem Abgeordneten Richter für seine Haltung in der Militärvorlage zugegangen. Hahnau hat also die Ehre, den üblichen Reigen zu eröffnen. Dergleichen „Vertrauenszeichen“ pflegt Herr Richter stets gewissenhaft zu registriren. Gegenfundegebungen werden von ihm geschmackvoll und loyal mit „Komödie“ bezeichnet. Die liberalen Succur-salblätter beten das natürlich nach.

Ketschdorf. (Orgelreparatur.) In Gegenwart des Gemeinde-Kirchenraths erfolgte hier selbst in der evangelischen Kirche die Revision der von dem Orgelbaumeister Herrn Reich in Volkshain renovirten Orgel durch Herrn Cantor Kühn aus Pöschwitz. Das Werk war im Laufe der Zeit in einen traurigen Verfall gerathen; jetzt hat Herr Reich aus dem alten Materiale unter Einfügung nur weniger neuer Stimmen mit großem Geschick ein in seiner Gesamtklangwirkung sich vortrefflich präsentirendes Werk geschaffen. Die Mängel der alten Stimmen, besonders der Prinzipale, sind nach Möglichkeit bestens ausgeglichen worden. Besonders ist hervorzuheben, daß die neu eingeführten Stimmen von vorzüglichem Klange sind, die Portunalfaute stellt sich denjenigen der besten Meister an die Seite, und die Intonation der Gambe und der Oboe ist eine trefflich charakteristische. Da auch die Preise und die Zahlungsbedingungen äußerst coulant sind, kann Herr Reich in weiteren Kreisen bestens empfohlen werden. Zu näherer Auskunft ist Herr Cantor Frömmer hier selbst gern bereit.

Grünberg, 14. December. Bei dem Bekanntwerden der Frevelthat des Schlossergesellen Bönicke an dem Eskenster des kaiserlichen Palais in Berlin erlaubte sich gestern ein junger Bursche hier selbst strafwürdige Aeußerungen betreffs dieser ruchlosen That; derselbe wurde sofort von den Personen, welche diese Aeußerungen vernommen, nach entsprechender Abschlagszahlung der Polizei übergeben und verhaftet.

Handelsnachrichten.

Breslau, 15. December. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro December-Januar 35,80, pro April-Mai 37,00, pro Mai-Juni —. Roggen pro December-Januar —, pro April-Mai 134,00, pro Mai-Juni 135,00. — Mühl-öl loco pro December-Januar 46,00, pro April-Mai 46,50. — Zint: Umfaßlos.

Breslau, 15. December. (Course.) Ungarische Goldrente 84 1/2 — 1/4 — 1/4 bez., Ungarische Papierrente 76 1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 82 1/2 — 83 1/2 — 83 bez., Russische 1884er Anleihe 95 1/2 — 1/4 — 1/4 bez., Oesterreichische Credit-Actien 482 1/2 bez. u. Ob., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 82 1/2 — 80 1/2 — 81 1/2 bez., Russische Noten 189 1/4 bez., Türken 14 1/4 bez., Orient-Anleihe II 56 1/4 bez. u. Ob., Donnerstagsmarche 37 1/2 bez. u. Br., Oberschl. Eisenbahnbedarf 38 bez. u. Br. |

Bilderbücher, Jugendschriften, Gesellschaftsspiele, litterarische Festgeschenke für Erwachsene
in großer Auswahl vorrätzig in der Buchhandlung von
Georg Schwaab,
Bahnhofstraße 12.

6fach preisgekrönt in Jahresfrist.
Deutschen Chartreuse und Benedictiner, Salvator- u. Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs, Arac, Rum etc.,
den feinsten und theuersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei wesentlich billiger liefert die
Düsseldorfer Punsch- und Piquenrfabrik
B. Meising in Düsseldorf.
Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.
Verkäuflich bei
Carl Oscar Galle in Hirschberg sowie in allen besseren Geschäften.

Das Deutsche Tageblatt
ist mit seinem
vom 1. October d. J. ab datirenden
wöchentlich 12maligen Erscheinen
(täglich 2mal mit Ausnahme des Montags)

in die Reihe der größten deutschen Blätter getreten, und seine anerkannt vorzüglichen Nachrichten gelangen jetzt ebenso schnell selbst in die entlegensten Theile, des In- und Auslandes, wie die irgend eines anderen Berliner Blattes.

Nach wie vor vertritt das Deutsche Tageblatt die Politik, die man am kürzesten als die **kaiserlich deutsche** bezeichnen kann. Es kämpft für die Größe und Erhaltung der Machtstellung des Vaterlandes, für die sociale Reform und für die Sicherung des echten Deutschthums auf allen Gebieten des praktischen Lebens, der Kunst und der Wissenschaft.

Das Deutsche Tageblatt ist ein trotz seiner Größe sehr **übersichtlich** redigirtes Blatt, welches über vorzügliche Mitarbeiter für alle seine Theile verfügt.

Ein ganz besonderes Interesse wendet das Deutsche Tageblatt allen Bestrebungen zu, welche auf die **Befreiung der Landwirtschaft** aus der für sie jetzt sehr üblen Lage abzielen. Und wie es die Erhaltung eines kräftigen **Bauernstandes** versteht, so auch die eines leistungsfähigen **Handwerkerstandes**.

In den wichtigsten Hauptstädten des Auslandes hat das Deutsche Tageblatt die besten Mitarbeiter.

Sein **lokaler Theil** spiegelt das große und kleine reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und gebiegen wieder.

In seinem **Handelstheil** darf sich das Deutsche Tageblatt mit den besten Fachblättern messen.

Sein **Feuilleton**, von Dr. **Hans Herrig** redigirt, erfreut sich der größten Anerkennung Seitens aller wirklich gebildeten Kreise der Nation.

Außer ernstem und heiteren Betrachtungen und bunten Skizzen bringt das Deutsche Tageblatt fortlaufend **Romane** aus berühmten Federn.

Den **militärischen Angelegenheiten** des In- und Auslandes widmet das Deutsche Tageblatt eine ganz besondere Aufmerksamkeit und es wird in dieser Hinsicht von Autoritäten ersten Ranges unterstützt.

Als **Samstags-Gratis-Beilage** erscheint mit dem Deutschen Tageblatt die schon Freitags nach Auswärts zur Besendigung gelangende „**Damenwelt**“ (mit Novellen, Räthseln zc.).

Inserate haben bei der weiten Verbreitung des Deutschen Tageblatts den wirksamsten Erfolg.

Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal incl. Bestellgeld durch die k. Postanstalten nur
5 Mark 50 Pf.

Substitutions-Kalender vom 20.—22. December 1886.

Die Substitution findet statt:		Ort	Bezeichnung des Grundstücks. Die Caution besteht in dem zehnten Theile des von dem Bieter baar zu zahlenden Kaufgelbes und muß mindestens zur Deckung der aus demselben zu entnehmenden Kosten des Verfahrens ausreichen.	Der Grundstücke				
Tag	Zeit			Größe	Rein- Ertrag	Angewandte werth		
			Ar	□	M.	Mt.		
20	9 1/2 Vm.	Friedeberg a. Du.	Grundstück, Grundb. v. Kabischan, Bd. I, Bl. 65	56	80	7,20	18,—	
"	9 Vm.	Bunzlau	Häuserstelle, Grdb. von Noblan, Bd II, Bl. 75	34	—	4,77	124,—	
"	"	Landeshut	Grundstücke, (Grundbuch v. Johnsdorf, Band IV, Blatt 186, Artikel 133, Grdb. v. Ob. Schreibendorf, Bd. I, Bl. 113, Art. 13)	6	90	50	63,48	192,—
"	9 1/2 Vm.	"	Grundstück, Grdb. v. Ob. Haselbach, Bd. II, Bl. 217—224, Art. 75, Nr. 78	2	59	70	24,51	24,—
"	10 Vm.	Lauban	Hausgrundstück, Grundb. v. Gieshübel, Bd. II, Blatt 59	9	70	—	25,—	
"	"	Marklissa	Grundstück, Grundb. v. M. Gerlagsheim, Bd. VIII, Bl. 200	51	34	80	484,11	—
"	"	Carolath	Häuserstelle, Grdb. von Liebenzig, Nr. 96.	—	—	—	21,—	
"	9 Vm.	Schönau	Wassermühle, Grdb. v. Conradswaldau, Band III, Blatt 14	2	34	50	49,83	90,—
21	10 Vm.	Hirschberg	Grundstück, Grdb. v. Warmbrunn, A. G. A., Band III, Bl. 90	—	—	—	900,—	
"	"	Lahn	Hausgrundstück, Grundb. von Lahn, Bd. I, Blatt 8	5	10	0,60	174,—	
22	9 1/2 Vm.	Friedeberg a. Du.	Grundstück, Grdb. v. Blumendorf, Bd. I, Blatt 20	1	4	20	9,45	31,—
"	9 Vm.	Mustau	Häuserabtragung, Grdb. v. Niederzibelle, Band I, Blatt 35	—	—	—	36,—	
"	10 Vm.	"	Emdrittelbauernabtragung, Grundb. v. Tschelln, Band II, Blatt 42	10	49	40	20,13	36,—

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der am 8. December cr. stattgefundenen Wahl von vier Handelskammer-Mitgliedern die Herren:

Kaufmann **Herrmann, Weigang**

hier, auf einen dreijährigen Zeitraum vom 1. Januar 1887 ab wieder, die Herren:

Kaufmann **F. Semper,**
Fabrikbesitzer **R. Hoffmann**

hier selbst, aber auf denselben Zeitraum neu gewählt worden sind, sowie daß die Genannten die auf sie gefallene Wahl angenommen haben.

Hirschberg, den 15. December 1886.

Die Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau.

Die „Neue Börsenzeitung“

in Berlin (17. Jahrgang) erscheint an allen Wochentagen sofort nach Schluß der Börse.

Die „Neue Börsenzeitung“ enthält sämtliche hier eingehende politische, finanzielle und kommerzielle Telegramme.

Die „Neue Börsenzeitung“ enthält einen politischen Theil, ausgezeichnet durch die Vollständigkeit, Präcision und Schnelligkeit seiner Nachrichten.

Die „Neue Börsenzeitung“ enthält ein Feuilleton, das die interessantesten Tagesneuigkeiten und Theaternachrichten bringt.

Die „Neue Börsenzeitung“ liefert einen Courszettel, der außer sämtlichen an der Berliner Börse gehandelten Effecten einen Coursbericht der Fonds- und Producten-Börse enthält und sich durch die größte Correctheit auszeichnet.

Die „Neue Börsenzeitung“ veröffentlicht mit der größten Schnelligkeit die Berichte der bedeutendsten Producten- und Waarenmärkte.

Die „Neue Börsenzeitung“ giebt als Beilage allwöchentlich die offizielle, bei der Reichsbank eingeführte, von der Redaction des „Reichs- und Staats-Anzeigers“ bearbeitete Verloosungsliste.

Die „Neue Börsenzeitung“ bringt die rascheste Mittheilung aller derjenigen Nachrichten, die der Besitzer von Effecten und Derjenige, der solche zu erwerben beabsichtigt, wissen muß, um sich vor Nachtheil zu bewahren.

Die „Neue Börsenzeitung“ bringt in ihrer Geschäftszeitung die General-Versammlungen, Einzahlungen, Auszahlungen, Subscriptionen, Conwertirungen, Umtausche von Actien, Ausgabe neuer Coupons und Dividendenscheine sämtlicher Actiengesellschaften Deutschlands, ferner Beschlüsse der Sachverständigen-Commission, Einnahmen von Bahnen etc.

Die „Neue Börsenzeitung“ beantwortet auf das Bereitwilligste sofort und unentgeltlich jede Anfrage der Abonnenten, entweder durch die Rubrik Rathgeber in der Zeitung oder, wenn gewünscht wird, brieflich.

Die „Neue Börsenzeitung“ bietet allen Inserenten durch ihre große Verbreitung die größten Vortheile. Für die Petitzeile werden nur 35 Pf. berechnet.

Die „Neue Börsenzeitung“ ist die billigste, täglich erscheinende Börsenzeitung, sie kostet pro Quartal nur 5 Mk.

Die „Neue Börsenzeitung“ versendet auf Wunsch jederzeit unentgeltlich Probenummern.

„Neue Börsenzeitung“ liefert neu hinzutretenden Abonnenten die Zeitung nach Einzahlung der Abonnements-quittung an die Expedition schon von jetzt ab gratis.

Die Expedition der „Neuen Börsenzeitung“
Berlin SW., Dossauerstraße Nr. 35.
3624

P. Herrmann, Klempnermeister, Hirschberg i. Schles.,

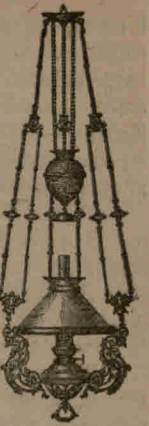
an der neuen Boberbrücke,

empfehlen sein großes Lampenlager jeden Genres von den einfachsten bis feinsten Blech- und Lackirwaren, 3679

emailirte Haus- u. Küchengeräthe

in blau, weiss und decorirt

in grösster Auswahl einer geneigten Beachtung. Preise wie bekannt billigt, und bitte ein hochgeehrtes Publikum, sich davon gütigst zu überzeugen.



Den am 14. d. Mts. erfolgten Heimgang des Kirchenältesten Herrn Oberamtman Bohertag,

dem das Wohl unserer Kirche stets am Herzen lag, und der durch so manch' weisen, bewährten Rath und biedere That sich uns unvergeßlich gemacht hat, betrauert die Gemeinde mit uns aufs Tiefste.

Gott gedente seiner und unserer im Besten!

Lieshartmannsdorf, den 16. December 1886.

**Gemeinde-Kirchenrath
und kirchliche Gemeinde-Vertretung.**

Bei großer Auswahl und zu billigen Preisen empfehle

Tisch-, Wand- und Hängelampen,

3-Garmige Kronen-Ampeln, Benzin-Leuchter, Stall-, Hand- und Taschenlaternen,

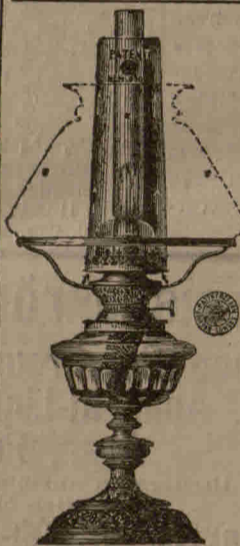
Kohlenkasten, Bettwärmer, Brotbüchsen, Back- und Geseformen, Platten, Reibmaschinen, f. Lackirte und verzinnete Vogelbauer, Tischmesser und -Gabeln, Löffel und Suppenkellen, Proviant- und Marktkörbe von Blech; emailirte Kochgeschirre, rohe und lackirte Wasserkannen und Eimer, Glösets und Bidets. 3688

Berlegbare Christbaumständer (Neuheit), Christbaumschmuck und Lichthalter.

Große Ausstellung von Blechspielwaren,

W. Pohlak,

Klempnermeister, Schildauerstraße 4.



Als geeignet zu Geschenken empfehle:

Schultaschen, Hosenträger, mit und ohne Stiderei, Jagdtaschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Koffer in allen Größen, vom Leinwand- bis zum feinsten Rindlederoffer; auch Reisehandtaschen von Rindleder etc., dauerhaft und billigt 3680

H. Gerstenberger, Sattlermeister.

Caricia-Cigarren,

rein Feix, Brasil mit Havanna, die Königin aller Cigarren, 100 Stück 4,75 Mk. Carl Oscar Galle.

Soll gepakt u in allen Kreisen beliebt.

Wilhelm Bergmann,

Königl. Prinzl. Hofjuwelier in Warmbrunn,

erlaubt sich als geeignete

Festgeschenke

seine aparten Schmuck- u. Nippesgegenstände von den billigsten Preislagen an zu empfehlen und zur Besichtigung der Weihnachts-Neuheiten auch des Abends bei effectvoller Beleuchtung einzuladen. 3689

Concerthaus Hirschberg.

Sonntag den 19. und Montag den 20. December, Abends 1/8 Uhr, nur 2 außergewöhnlich große magisch-physikalisch-spiritistische

Elite-Soiréen

(nicht zu verwechseln mit schon gegebenen)

Spiritismus, Klopffesterei, Illusion, Magie u. s. w., gegeben von dem weltberühmten Königl. russischen Hofprestidigitateur und Spiritisten aus St. Petersburg 3678

Professor Epstein,

der die Ehre hatte, bereits vor allen gekrönten Häuptern Europas sich zu produciren. — Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei den Herren Kaufleuten A. Weidner und F. Felsch Loge 1,25 Mk., numm. Platz 1. Mk., nicht numm. 60 Pf., Schüler 40 Pf. An der Abendkasse: Loge 1,50 Mk., numm. Platz 1,25 Mk., nicht numm. 75 Pf., Schüler 50 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. — Jeden Abend ganz neues Programm.



Ball- und Promenaden-Fächer, Briefpapiere und Couverts

in eleganter Verpackung mit oder ohne Verzierung.

Bilderbücher und Erzählungen, Gesellschafts-Spiele, Zuchkasten,

Reißzeuge, Federkasten, sowie alle Schulartikel, empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Julius Seifert

6. Bahnhofsstr. 6.

Bänder, Sechste und grüne Heringe,

Pfd. 20 Pf., 3686

empfehlen **Johannes Hahn.**

Meteorologisches.

16. December, Vorm. 9 Uhr. Barometer 720 1/2 m/m (gestern 722 1/2). Luftwärme +4 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur +3° R. F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 16. December 1886. Per 100 kg. Weißer Weizen 16.80—16.00—15.20 Mk., gelber Weizen 16.40—15.60—15.00 Mk. — Roggen 14.20—13.20—13.00 Mk. — Gerste 14.60—13.20—13.00 Mk. — Hafer 10.60—10.00—9.80 Mk. — Erbsen per Liter 25 Pf. — Butter per 1/2 kg 1.00—0.90 Mk. — Eier die Mangel 0.95—0.90 Mk.

Preussische Lotterie.

Ohne Gewähr. Berlin, 14. December. Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse der 175. Königl. preussischen Klassen-Lotterie fielen in der Vormittagsziehung Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 185260, von 500 Mk. auf Nr. 36107 45053 58597 und 141865. In der Nachmittagsziehung fielen Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 161570, von 1500 Mk. auf Nr. 157001, von 500 Mk. auf Nr. 5038 18591 50797 88158 99172 99804 107046 128400 130475 138001 164673 und 176937.

Berlin, 15. December. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse der 175. Königl. preussischen Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung ein Gewinn von 60000 Mk. auf Nr. 3511, ein Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 33750, ein Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 30614. Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 120424 und 189793. Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 25425 68174 79030 80186 118735 119001 131879 179837 183102 und 184121. In der Nachmittagsziehung fielen 1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 142390. Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 184220, 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 9178 und 149559, Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 164757 und 179822, Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 20490 110213 114143 117629 und 124241.

Kaiser-Halle.

Morgen, Sonnabend, Schweinschlachten. Heute Schweinschlachten, es ladet ergebnis ein **H. Jenchner.**